Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1866

106 (11.9.1866)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

und für die

Amts- und Amtsgerichts-Bezirke Offenburg, Gengenbach, Kork, Oberkirch.

№ 106. Offenburg, Dienstag den 11. September 1866.

Die Wahlen für die Kreisversammlung betr.

Nro. 7675. In Folge der öffentlichen Aufforderung vom 2. December v. J. Nro. 11,229 sind folgende **neue** Anmeldungen von Grundbesitzern erfolgt:

I. Zum persönlichen Eintritt in die Kreisversammlung berechtigte größte Grundbesitzer:

Freiherr Georg Arbogast von Franckenstein zu Ullstadt;
Freiherr Emil Franz von Schauenburg zu Gaisbach.

II. Bei der Wahl der Kreisabgeordneten wahlberechtigte Grundbesitzer:

1. Wahlbezirk Gengenbach: der Heiligenfond in Berghaupten, vertreten durch Pfarrer Herr daselbst;
2. Wahlbezirk Oberkirch: Freiherr Emil Franz von Schauenburg zu Gaisbach;
3. Wahlbezirk Offenburg: St. Andreashospitalverwaltung, vertreten durch Verwalter König;
4. Wahlbezirk Marlen: Max Knapp, Adlerwirth in Griesheim.

Die im Benehmen mit dem Kreisausschuß aufgestellten Verzeichnisse sind, und zwar jenes der größten Grundbesitzer bei dem Kreishauptmann, jenes der Wahlberechtigten für die Wahlbezirke Gengenbach und Oberkirch bei den Großh. Bezirksämtern Gengenbach und Oberkirch, jenes für die Wahlbezirke Offenburg und Marlen bei dem Großh. Bezirksamte Offenburg innerhalb 8 Tagen zur Einsicht der Betheiligten öffentlich aufgelegt, was gemäß § 9 der Wahlordnung hiemit bekannt gemacht wird.

Offenburg, am 7. September 1866. Der Kreishauptmann
Montfort.

Amtliche Generalverfügung.

Offenburg. (Die Bildung der Geschworenen- und Schöffenlisten betr.) Nro. 7587. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden unter Hinweisung auf die Verordnung vom 26. Juli 1864 (Reg.-Bl. S. 397—403) beauftragt, im Laufe dieses Monats die Urlisten der Geschworenen und Schöffen aufzustellen und solche mit den erforderlichen Beurkundungen und Anträgen längstens bis zum 15. October d. J. uns vorzulegen

Offenburg, am 5. September 1866. Großherzogliches Bezirksamt.
Montfort.

Bekanntmachungen.

Die landwirthschaftlichen Winterschulen betreffend.

Nro. 4226. Am 5. November beginnt der Unterricht in den landwirthschaftlichen Winterschulen zu Karlsruhe, Heidelberg und Bühl. Der Zweck dieses volksfaßlichen und bis gegen Ostern nächsten Jahres dauernden Unterrichts, welcher täglich in 6 Stunden ertheilt wird, ist, jungen (mindestens fünfzehnjährigen) Landwirthen Gelegenheit zu verschaffen, um die zu einem verbesserten Betrieb ihres Gewerbes erforderlichen Kenntnisse zu erlangen. Das Schulgeld beträgt 15 fl. Anmeldungen geschehen in Karlsruhe bei der Großh. landwirthschaftlichen Gartenbauschule, in Heidelberg bei Landwirthschaftsinspector Gsell, in Bühl bei Landwirthschaftslehrer Horn.

Karlsruhe, den 1. September 1866. Großherzogliches Handelsministerium.
Mathy.

Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß und Nachachtung gebracht

Den 6. September 1866.

Großh. Bezirksamt Gengenbach, Kork, Oberkirch, Offenburg.

Gengenbach. (Die Ertheilung von Jagdpässen betr.) Nr. 4963. Nachfolgend verzeichneten Personen wurden seit 1. Febr. d. J. Jagdpässe ausgestellt: Joseph Walter von Berghaupten. Wilhelm Ullersberger von hier. Georg Walter von Einach. Karl Fischer von Schwaibach. Joseph Wußler von Reichenbach. Joseph Buß von da. Bezirksförster Mezel von hier. Ludwig Kälble von Bermersbach. Karl Wagemann von Ohlsbach. Paul Wußler von Reichenbach. Johann Walter von Berghaupten. Felix Benz von da. Johann Benz von da. Joseph Zapf von Bermersbach. Bonaventur Heid von da. Bürgermeister Schilly von da. Mathias Maile von da. Michael Lehmann von Unterharmersbach. Paul Schilli von Schwaibach. Jakob Breig von Oberentersbach. Konrad Armbruster von da. Valentin Lehmann von da. Xaver Walter von da. Johann Wagner von Unterharmersbach. Augustin Schmider von Unterentersbach. Georg Rothmann 1. von da. Bernhard Müller von Schwaibach. Paul Huber von da. Forstpraktikant Nüßle dahier. Joseph Spitzmüller von Nordrach. Joh. Anton Spitzmüller von da. Oberamtmann Weiß dahier. Wilhelm Lehmann von Unterharmersbach. Fridolin Bildstein von Nordrach. Karl Spitzmüller von da. Bernhard Giesler von Biberach. Louis Schweiß von da. Joseph Fritsch von Bermersbach. Anton Breig von Unterharmersbach. Joseph Goppert von Fußbach. Joseph Brüderle von Berghaupten. Matthäus Spitzmüller von Nordrach. Christian Berger von Biberach. Michael Finkenzeller von Fußbach. Anton Armbruster von Reichenbach. Mathias Schuler von Biberach. Matthäus Spitzmüller von Nordrach. Lorenz Spitzmüller von da. Bernhard Kornmaier von Oberharmersbach. Jakob Halter von Unterharmersbach. Christian Lehmann von Nordrach. Johann Georg Uhl, Lorenz Damm, Andreas Damm, Fabian Hertig. Albert Lehmann, Georg Lehmann jung, Altbürgermeister Lehmann, Andreas Heitzmann und Leonhard Lehmann von Oberharmersbach. Georg Welle von Nordrach. Joseph Börschig von da. Christian Lehmann von Oberharmersbach. Leonhard Buß von Schwaibach. Mathias Armbruster von Oberharmersbach und Bürgermeister Beiser von Reichenbach.

Gengenbach, den 1. September 1866. Großherzogliches Bezirksamt.
Weiß.

Oberkirch. (Die Aufsicht über die Jagden betr.) Nr. 6159. Seit 1. Februar 1866 haben Jagdpässe erhalten: Rudolph Andre von Oppenau. Joseph Börsig von Lochberg. Pflugwirth Müller von da. Adlerwirth Börsig von Oberkirch. Karl Parisel von da. Georg Panter von Butschbach. Ludwig Lasch von da. Anton Weiß von Gaisbach. Anton Kiefer von Hesselbach. Peter Huber von

Maisach. Franz Xaver Birk von Lierbach. Bezirkstbierarzt Eckstein von Oberkirch. Lindenwirth Huber von Zusenhofen. Heinrich Fehrenbach von da. Finkenwirth Erdrich von Zbach. Mathias Himmelsbach von Stadelhofen. Anton Huber von Maisach. Bürgermeister Mayer von Lierbach. Ludwig Schweiger von da. Georg Mayer von da. Anton Braun, Suschelbauer von Ramsbach. Joseph Spinner von da. Joseph Braun von da. Adlerwirth Maier von Oppenau. Andreas Gmeiner von Griesbach. Andreas Baumann von Löcherberg. Michael Streif von Hesselbach. Bezirksförster Biehler in Petersthal. Christian Erdrich von Löcherberg. Andreas Erdrich von da. Ludwig Huber, Begoldsbauer von Maisach. Georg Huber, Wernestbauer von da. Lindenwirth Müller von Fernach Michael Braun von Oberkirch. Waldhüter Anton Schweiger von Lierbach. Waldhüter Lorenz Schnurr von Ottenhöfen. Salmenwirth Zülg von Ringelbach. Georg Braun von Zusenhofen. Karl Spinner von Lautenbach. Fridolin Ott von Ulm. Karl Vogt von Lautenbach. Freiherr Hannibal von Schauenburg in Oberkirch. Joseph Braun, Georg Huber, Bärenwirth Schmiederer, Johann Erdrich, Joseph Spinner, Joseph Müller, Johann Roth, Badinhaber Börsig, Andreas Huber, Hils, sämmtliche von Petersthal. Müller Georg Vogt von Lautenbach. Joseph Vogt von da. Franz Spinner von Sendelbach. Schwanenwirth Spinner von Lautenbach. Sternenwirth Huber von da. Ignaz Köhler von Oberkirch. Kreuzwirth Geldreich von da. Valentin Laible von Obernesselried. Johann Baptist Vogt von Lautenbach. Freiherr Emil von Schauenburg zu Gaisbach. Kronenwirth Panther von Oedsbach. Anton Huber, Peter Birk, Ludwig Huber, Anton Börsig, sämmtliche von Ramsbach. Joseph Kimmig, Dissenbauer von Griesbach. Posthalter Peter von Oppenau. Peter Kiefer von Oedsbach. August Herrmann von da. Major von Gilimann in Stadelhofen. Joseph Kuderer von Oedsbach. Joseph Kimmig jg. von Griesbach. Jagdaufseher Meier von da. Hofbauer Georg Maier von Ramsbach. Anton Huber von Lautenbach. Norbert Fieß von da. Jagdaufseher Michael Braun von Maisach. Joseph Müller von Lautenbach.

Oberkirch, den 1. September 1866. Großherzogliches Bezirksamt.

Metzger.

Oberkirch. (Bitte des Mathias Birk von Löcherberg um Erlaubniß zur Errichtung einer Hanfreibe betreffend.) Nro. 6295. Mathias Birk, Bürger und Hofbesitzer von Löcherberg, beabsichtigt, gegenüber seiner Mahlmühle eine Hanfreibe zu erbauen und hiezu das Wasser aus seinem Mühlkanal zu leiten, das sofort unterhalb der Hanfreibe wieder in die Rench abfließt.

Der Plan hiezu liegt bei der Gemeindebehörde von Zbach zur Einsicht vor. Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen dagegen binnen 14 Tagen schriftlich oder mündlich entweder bei dem Gemeinderath in Zbach oder hier bei Amt bei Vermeiden des Ausschlusses anzubringen und zu begründen seien.

Oberkirch, den 6. September 1866. Großherzogliches Bezirksamt.

Metzger.

Warnung. J. A. S. gegen Joseph Wilhelmi von Walldorf, wegen Anfertigung von falschem Papiergeld, und gegen Barbara Wilhelmi von da, wegen Ausgebens von falschem Papiergeld im Einverständniß mit Verfertiger. Bei der dahier anhängigen Untersuchung hat sich ergeben, daß durch die Angeschuldigten, welche hier verhaftet sind, folgende Arten falschen Papiergeldes gefertigt und bezw. in Umlauf gesetzt worden sind:

1) Herzogl. nassauische Fünfguldenscheine mit dem Datum 12. August 1856;
2) königl. sächsische Kassenbillete auf 1 Thlr. Lit. A. Nr. 3364;
3) **großh. hess. Grundrentenscheine auf 1 fl.** (Guldenscheine) vom 28. Februar 1852;
4) **großh. hess. Grundrentenscheine** vom 1. November 1855, auf 1 fl. lautend.

Sämmtliche Arten sind ziemlich täuschend den ächten nachgebildet.

Indem wir es uns vorbehalten, eine ausführliche Beschreibung der Abweichungen dieser von den ächten Scheinen zu veröffentlichen, warnen wir vor dem Erwerb solcher Scheine, bitten um Anzeige der Ausgeber oder Verbreiter derselben, und um Einsendung etwaiger angehaltener, oben aufgeführter als falsch erfundener Scheine.

Wiesloch, den 4. September 1866. Großherzogliches Amtsgericht.

Hördt. Beck.

Ankauf von Zuchtstieren in der Schweiz im Herbst 1866 betreffend.

Der landwirthschaftliche Bezirksverein in Kork beabsichtigt, im Laufe d. M. mit jenem zu Rheinbischofsheim Zuchtstiere in der Schweiz anzukaufen, wozu er auch den diesseitigen Bezirksverein einladet, weil hiernach die Reisekosten und Diäten sich für jeden Verein nur auf ein Drittel ergeben würden.

Mit Bezug auf die hohe Verordnung vom 16. December 1865, „die Haltung des Faselviehs betr.", (Reg.-Bl. 1866, Nro. I.) ersuchen wir sämmtliche Gemeinderäthe des Bezirks um schleunige Aeußerung binnen längstens 8 Tagen, ob und wie viele Zuchtstiere sie aus der Schweiz zu erwerben gedenken.

Im Falle der Zustimmung würden wir uns dem Antrage des landwirthschaftlichen Bezirksvereins zu Kork anschließen.

Oberkirch, den 7. September 1866. Die Direction des landw. Bezirksvereins.

Metzger.

Oberkirch. (Vorladung.) Nro. 4807. Auf Antrag der Großh. Staatsanwaltschaft wird Dragoner Gregor Grimmig von Stadelhofen wegen Desertion in Anschuldigungsstand versetzt und zur Hauptverhandlungstagfahrt, welche hiemit angeordnet wird auf

Samstag den 22. September,
Vormittags 8 Uhr,

unter dem Androhen anher vorgeladen, daß bei seinem Ausbleiben das Urtheil nach dem Ergebnisse der Untersuchung gefällt würde.

Oberkirch, den 21. August 1866.
Großherzogliches Amtsgericht.
v. Wänker.

Oberkirch. (Vorladung.) Nr. 5017. In Sachen der Maria Eva Höllstern von Ulm gegen Alexander Horcher von da, z. Z. flüchtig, Forderung und Arrest betr. Klägerin hat dahier vorgetragen, Beklagter schulde ihr aus Darleihen 176 fl. und habe sich, ohne sie zu bezahlen, heimlich nach Amerika begeben. Unter Vorlage eines Schuldscheins und eines gemeinderäthlichen Zeugnisses, daß derselbe weder Fahrnisse noch Liegenschaften zurückgelassen, (als Bescheinigung für Forderung und Gefahr) wird um Arrest auf ein Guthaben des Beklagten bei seinem Bruder Peter Horcher in Ulm und um sofortige Verurtheilung des Beklagten sammt 5% Zins, von heute an, gebeten.

Der erbetene Arrest wurde sofort verfügt, und wird Tagfahrt zur Rechtfertigung des Arrestes und Verhandlung über die Forderung selbst auf

Donnerstag den 18 October d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, wozu der Beklagte vorgeladen wird, um sich darüber vernehmen zu lassen und seine Einreden gegen die Rechtmäßigkeit des Arrestes vorzutragen, widrigens er damit ausgeschlossen, und nach dem Klagbegehren erkannt würde.

Dem Beklagten wird zugleich aufgegeben, einen am Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen würden.

Oberkirch, den 3. September 1866.
Großherzogliches Amtsgericht.
v. Wänker.

Offenburg. J. S. mehrerer Gläubiger gegen Karl Wörter von Hofweier, Forderung und Vorzugsrecht betr.

Beschluß.

Nro. 13,525. Nachdem gegen Karl Wörter von Hofweier die Gant eröffnet ist, werden seine Schuldner aufgefordert, bei Vermeiden doppelter Zahlung nur an den Massepfleger, Bürgermeister Göppert von Hofweier, Zahlung zu leisten.

Offenburg, den 5. Sept. 1866.
Großherzogliches Amtsgericht.
Roth.

Haslach. (Gantedict.) Nro. 2966. Gegen Engelwirth und Poststallmeister Xaver Kropple von Haslach ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag den 20. September 1866,
Vormittags 9 Uhr,
auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweis-Urkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubiger-Ausschuß ernannt, Borg- und Nachlaß-Vergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubiger-Ausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Haslach, den 23 August 1866.
Großherzogliches Amtsgericht.
Hepp.

Offenburg. (Vermögensabsonderung.) Nro. 13,562. Z. S. mehrerer Gläubiger gegen Schmiedmeister Friedrich Stockinger in Offenburg, Forderung und Vorzugsrecht betr., wird unter Bezug auf L.R.S. 1443 und 1060 P.-O. erkannt:

Das Vermögen der Ehefrau des Gantschuldners sei von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Offenburg, den 3 September 1866.
Großherzogliches Amtsgericht.
Ried.

Offenburg. (Ausschluß-Erkenntniß.) Nr. 13,562. In der Gant des Schmiedmeisters Friedrich Stockinger von Offenburg werden alle Diejenigen, welche in der Schuldenrichtigstellungs-Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Offenburg, den 3. September 1866.
Großherzogliches Amtsgericht.
Ried.

Aufforderung. Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung und Gemeinde Niederschopfheim ist Tagfahrt auf Montag den 17. d. M., Morgens 8 Uhr, auf das dortige Rathhaus anberaumt.

Die Grundeigenthümer dieser Gemarkung werden hievon in Kenntniß gesetzt und aufgefordert, ihre Rechte auf Liegenschaften unter Angabe der darauf bezüglichen Urkunden dem Unterzeichneten in der angegebenen Zeit vorzutragen.

Offenburg, den 2. September 1866.
Der Bezirksgeometer
Seufert.

Pferdeversteigerung.

Am Montag den 17. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden im Hofe der Infanteriekaserne dahier 30 vollständig diensttaugliche Zugpferde (darunter 2- und 4spänniger Zug von schwerem Schlag) gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 7. September 1866.
Verrechnung
des Großh. Leibgrenadier- und II. Infanterie-Regiments.

Gröbern bei Zell a. H.

Oehmtgras-Versteigerung.

Die Verwaltung des adeligen Damenstiftes versteigert am **Donnerstag den 13. September d. J.,** Morgens 9 Uhr beginnend, das Oehmtgras von 80 Morgen Wiesen vom Gröbernhof bei Zell a. H. in der Wirthschaft des Hrn. Fischer, welcher auch über die Eintheilung der Loose Auskunft gibt.

Karlsruhe, den 30. August 1866.

Rebhofgüterverpachtung.

Der St. Andreas-Hospitalfond Offenburg gibt seine in Käfersberg, Gemeinde Ortenberg, gelegenen 5 Rebhofgüter mit Zugehörden auf weitere 9 Jahre, nämlich von Martini 1866 an bis dahin 1875, in Halbbaubestand.

Der Beschrieb der Bestandtheile der einzelnen Rebhofgüter, sowie die zur Verpachtung festgesetzten Bedingungen können bei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden.

Rebleute, welche gut beleumundet, im Rebbau vollkommen erfahren sind, und mit dem Spitalfond einen solchen Halbbaubestand eingehen wollen, werden aufgefordert, sich längstens bis 1. October d. J. mündlich oder schriftlich bei der unterzeichneten Verwaltung zu melden, und hiebei zugleich Zeugniß ihrer Ortsbehörde über ihre Geschäftskenntniß, Leumund und Vermögensverhältnisse vorzulegen.

Offenburg, den 7. September 1866.
St. Andreas-Hospitalverwaltung.
Th. König.

Offenburg. (Fässer- und Faßholz-Versteigerung.) Dienstag den 18. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden vor dem Hospitalgebäude dahier ca. 30 Stück alte Leitfässer und Führlinge, sowie eine Parthie abgängiges Faßholz öffentlich versteigert; wozu man einladet.

Offenburg, den 7. September 1866.
St. Andreas-Hospitalverwaltung.
Th. König.

Windschläg. (Stier-Versteigerung.) Donnerstag den 13. d. M., Nachmittags 2 Uhr, versteigert die hiesige Gemeinde einen überzähligen Wucherstier bei der Stierstallung. Dabei wird bemerkt, daß fraglicher Stier sich noch 2 Jahre zum Sprung eignen würde.

Windschläg, am 8. September 1866.
Das Bürgermeisteramt.
Goos.

Gefundener Filzhut.

Vor ohngefähr 4 Wochen wurde auf der Appenweierer Straße ein Filzhut gefunden, welchen der Eigenthümer bei J. Bühler zur Krone in Offenburg gegen die Einrückungsgebühr in Empfang nehmen kann.

Tanzunterricht in Offenburg.

Unterzeichneter macht einem hochlöblichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er Willens ist, dahier Tanzunterricht in allen Rund- und französischen Tänzen zu ertheilen. Diejenigen geehrten Herren und Damen, welche gesonnen sind, an meinem Unterricht Theil zu nehmen, werden gebeten, sich im Gasthause zu den 3 Königen unterzeichnen zu wollen. Einer großen Betheiligung sieht entgegen:

Hochachtungsvoll
Anton Beutel,
Tanzlehrer.

Ich bitte, meine Firma nicht zu verwechseln.

Ein Clavier (sog. Stutzflügel) ist um billigen Preis zu verkaufen, Offenburg, Hauptstraße Nr. 1.

Offenburg. Eine an Zahlung genommene Parthie feiner Liqueure, als: Orangen-Punsch-Essenz, Magenbitter, Cognac, Jamaica-Rhum, Sherry ꝛc., erlassen wir ganz oder theilweise unter Fabrikpreisen.

Kocher & Comp.

Abfallholz und Sägspäne

sind billig zu haben auf den mechanischen Sägmühlen in Gengenbach bei

Albert Taubert.

Offenburg. (Knechtgesuch.) Auf Michaeli wird ein braver Knecht, der mit guten Zeugnissen versehen ist, mit dem Rindvieh umzugehen weiß und das Füttern versteht, gesucht — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Bühl bei Offenburg. (Dungverkauf.) Wendelin v. Bank in Bühl hat einen Haufen Dung zu verkaufen.

Offenburg. **Zimmervermiethung.** Auf 1. October d. J. sind in der langen Straße im zweiten Stocke der Behausung Nr. 391 zwei möblirte Zimmer an einen oder zwei ledige Herren zusammen oder abgetheilt bei einer soliden Familie zu miethen. Näheres im Comptoir dieses Blattes.

Ohlsbach. (Geld auszuleihen.) Aus dem Ohlsbacher Armen- und Kirchenfond sind 150 fl. auszuleihen.

A. A. des Rechners:
B. Müller, Stiftungsactuar.

Ohlsbach. (Geld auszuleihen.) Aus der Verrechnung des Paulus- und Magdalenenfonds in Ohlsbach sind sogleich 900 fl. gegen gerichtliche Versicherung auszuleihen.

Rechner Klein.

Oberneffelried. (Geld auszuleihen.) Vom Kapellenfond dahier können sogleich 1000 bis 1200 fl. gegen Einlegung stiftungsüblicher Pfandurkunde angeliehen werden.

Rechner Hurst.

Ulm. (Geld auszuleihen.) Der Kirchenfond Ulm, Bezirksamt Oberkirch, hat 1600 fl. im Ganzen oder theilweise zu 4½ pCt. auszuleihen. Rechner Christ.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Seidene Herren-Cravatten

verkauft, um schnell damit aufzuräumen, zu äußerst billigen Preisen:

Fr. Leibinger in Offenburg.

Grabsteine

in feinem französischem Sandstein, Marmor und Granit, wie auch Crucifixe in Stein und Holz sind stets in großer Auswahl vorräthig bei

Bongard,
Bildhauer in Offenburg, Langestraße.

Lahr. (Verkaufs-Anzeige.) Aus Auftrag habe ich zu verkaufen: zwei Lefaucheux-Gewehre, ein doppelläufiges Jagdgewehr, eine Stand- und eine Pürschbüchse und sonstige Jagdrequisiten.

F. Frank.

Offenburg. (Fässerverkauf.) Wir haben noch 5 Lagerfässer von je 20 bis 35 Ohm, rund und oval, sowie Vierlinge jeder Größe zu verkaufen.

Kocher & Comp.

Weierbach. (Faßverkauf.) Karl Köber von Weierbach hat 4 gute, in Eisen gebundene, weingrüne Faß (zwei zu 21, 2 zu 9 großen Ohm) zu verkaufen.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Ludwig Fischer in der Kinzigvorstadt hat ein Zimmer mit Küche auf Michaeli zu vermiethen.

Anzeige und Empfehlung.

In den ersten Tagen des nächsten Monats beabsichtige ich, eine große Ausstellung **von Bunt-Stickereien und von Gegenständen, die mit Stickereien garnirt werden können, im Hotel zur Fortuna in Offenburg** zu veranstalten, wodurch Jedermann Gelegenheit gegeben wird, sich das Neueste in geschmackvollen Arbeiten auf **Stramin, Sammt, Tuch, Leder** und anderen Stoffen wählen zu können, und passende Gegenstände zu entnehmen, die sich, mit Stickereien garnirt, vorzüglich zu Geschenken eignen.

Dabei darf besonders aufmerksam gemacht werden, daß die Dessins der Stickereien von den besten Zeichnern entworfen und auf das Sorgfältigste ausgeführt wurden, und daß die Preise der zum Montiren geeigneten Gegenstände, als: **Stühle, Notengestelle, Holzkisten, Stockständer, Schemel, Körbe, Mappen, Brieftaschen, Cigarrenetuis, Feuerzeuge** u. s. w., äußerst billig gestellt sind.

Es ist die Absicht, durch diese Ausstellung dem hochgeehrten Publium dortiger Stadt und Umgegend zu zeigen, wie viele Artikel die **Tapisserie-Branche** umfaßt, und in welchem Maaße ich dieselbe vertrete, um im Stande zu sein, den verschiedenen Ansprüchen zu genügen und mich hinreichend zu empfehlen. Außerdem werde ich von der bekannten vorzüglichen Qualität **Glacé- und anderer Handschuhe** ein großes Lager mitnehmen, worauf ich noch besonders aufmerksam mache.

Der Tag der Ausstellung wird s. Z. durch dieses Blatt bekannt gemacht.

Ludwig Oehl,
Nachfolger von Gustav Lang in Karlsruhe.

Fässer- und Faßholzverkauf.

6 Stück neuverfertigte Fässer, je ca. 12 Ohm haltend,
500 „ eichenes Dauben- u. Bodenholz von 1½ bis 3 Fuß Länge,
200 „ „ „ „ „ „ 4 „ „
200 „ „ „ „ „ „ 6 „ „
3400 „ eschenes „ „ „ „ 1½ u. 2 „ „
sind preiswürdig zu haben in Steinmauern bei

Joh. Fortenbacher, zum Schiff.

* Zur gegenwärtigen Lage.

Das Wichtigste sind die Reformen im Militärwesen, welche vor dem Kriege so oft gefordert worden sind, jetzt aber, nachdem das Unheil eingetreten, das man hätte abwenden können, in den süddeutschen Staaten und Oesterreich in Betracht gezogen werden. Für die Norddeutschen, die unter die Aegide Preußens kommen sollen, oder durch die Annexion schon unter derselben stehen, sorgt bekanntlich dieses.

So schreibt man aus Württemberg, daß eine gänzliche Umgestaltung des Heerwesens auf Basis der drei Factoren (Linie, Reserve und Landwehr) nach preußischem Muster in Aussicht stehe. Das bisherige Centralisationssystem (Garnisonen nur in Städten) soll aufgehoben und eine Vertheilung der Rahmen über das ganze Land eingeführt werden.

In Bayern wird ein Gesetzentwurf ebenfalls auf Grundlage der preußischen Einrichtung vorbereitet. Ob mit dieser Bezeichnung blos die allgemeine Wehrpflicht angedeutet werden soll, (die aber gerade in Preußen mehr dem Namen als der That nach besteht) wird nicht angegeben. Wirkliche Wehrhaftmachung ohne völlige Erschöpfung der finanziellen und sonstigen wirthschaftlichen Kräfte eines Volkes ist nur möglich bei kurzer Präsenz. Vielfach dient die Schweiz bei allen diesen Projecten als Vorbild, in welch letzterem Lande man gerade in diesem Augenblick sowohl von Seiten des Staats als hervorragender Militärs bemüht ist, ein möglichst ausnahmsloses Heranziehen aller Bürger zum Militärdienst — in noch höherer Entwicklung als bisher — zu erwirken, um die Zahl der Vertheidiger des Vaterlandes noch mehr zu erhöhen und ebenso für deren militärische Ausbildung zu sorgen.

Von Oesterreich weiß man nur, daß eine Militärorganisation beabsichtigt wird, welche die Wehrkraft des Staats auf das Doppelte

der bisherigen bringen soll. Die Leitung dieser Reformen solle unabhängig vom Kriegsministerium in die Hände des Erzherzogs Albrecht gelegt sein und wesentliche Veränderungen in den höhern Militärkreisen damit in Verbindung stehen.

Von derartigen Reformbestrebungen aus unserem Lande verlautet bis jetzt noch nichts; es versteht sich aber von selbst, daß ebensowenig Baden als Hessen-Darmstadt sich denselben wird entziehen können.

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Karlsruhe, 6. Sept. Die Großh. Regierung hatte behufs Wiederanknüpfung des diplomatischen Verkehrs mit Preußen Schritte gethan, und ist nunmehr am gestrigen Tage Freiherr v. Türckheim von hier nach Berlin abgegangen, um am dortigen Hofe seinen Posten als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs wieder anzutreten.

* **Offenburg,** 10. Sept. Nach glücklich hergestelltem Frieden war es gestern dem Lande Baden vergönnt, das Wiegenfest seines allgeliebten Fürsten wieder aus voller Seele und in dem Glückgefühl, von den Schrecken und Leiden, welche der Krieg für andere Länder Süddeutschlands, z. B. Bayern, mehr als für uns im Gefolge hatte, zum größern Theil verschont geblieben zu sein, zu feiern. Auch die Kreisstadt Offenburg blieb in der Bekundung ihrer freudigen Gefühle nicht zurück. Am Vorabend wurde das hohe Fest durch feierlichen Zapfenstreich mit Fackelbegleitung eingeleitet. Vor Tagesanbruch ertönten heitere Trompetentlänge der Feuerwehrmusik und Freudenschüsse erfüllten die Luft. Um 6 Uhr durchzog die junge Stadtmusik die Straßen der Stadt, welche alsbald den Fahnenschmuck anlegte. Um 9 Uhr bewegte sich ein feierlicher Zug der Großh. Beamten und Angestellten der städtischen Collegien und der Feuerwehr mit ihrer Musik zur kath. Stadtpfarrkirche, wo unter Theilnahme einer großen Menge Andächtiger nach einer gehaltvollen Predigt ein solennes Hochamt mit Tedeum celebrirt wurde, während gleichzeitig in der evangel. Kirche ein Festgottesdienst stattfand. Nachdem der Zug zum Rathhause zurückgekehrt war, nahm der Großh. Amtsvorstand nach vorheriger geeigneter Ansprache den jungen Bürgern des Bezirks den Huldigungseid ab. Der Mittag vereinigte eine Anzahl Gäste aus allen Ständen zu einem Festmahl im freundlich decorirten Saale des Gasthofs zur Fortuna, wo man sich bei feiner Tafel in gemüthlich heiterer Weise unterhielt. Der allgemein gehobenen Stimmung lieh Herr Kreis- und Hofgerichtspräsident Bohm Ausdruck, indem er in gefühlvollen Worten den Toast auf den gefeierten Landesfürsten ausbrachte, der mit einem Hoch auf S. K. H. den Großherzog, J. K. H. die Großherzogin und das Großherzogliche Haus endete, und von der ganzen Versammlung dreimal aus voller Brust erwiedert wurde. Die Feuerwehr hatte im Gasthaus zur „Alten Pfalz" und die Gewerbsgenossenschaft der Metzger im Gasthaus zu den „Drei Königen" ihr Festessen. Ein am Abend auf der städtischen Anlage abgebranntes Feuerwerk schloß die würdige Feier des Tages. Für jeden Theilnehmer an dem diesjährigen Feste, für jeden Badner überhaupt knüpft sich hieran der sehnliche Wunsch, es möge ihm und den Seinigen auch in den kommenden Jahren und in später Zukunft vergönnt sein, unberührt von allen politischen Stürmen, welche die Welt erschüttern, in treuer Anhänglichkeit an unser hohes Fürstenhaus und dessen Nachkommen das gleiche Fest wie bisher zu feiern.

Frankfurt, 4. Sept. (N. B. L. Z.) Um die Besonderheiten unserer Stadt zu schonen, und jedenfalls um die Sehnsucht nach gänzlicher Einverleibung in Preußen bis zum 1. Oct. 1867 wach zu halten, schreibt man der „Augsb. Allg. Ztg.", wird zunächst zu einer Reconstituirung unserer Staatsbehörden geschritten werden. Nach der betreffenden Vorlage wird sowohl der ständigen Bürgerrepräsentation als der gesetzgebenden Versammlung kein politisches Attribut verbleiben; nur in Gemeindeangelegenheiten haben sie mitzusprechen, und das nicht einmal in öffentlichen Sitzungen, sondern bei geschlossenen Thüren. Steht irgend eine Verfassungsbestimmung den Regierungsmarimen in Berlin entgegen, so wird man sie durch eine Verordnung kurzer Hand beseitigen, und so werden wir denn bis 1867 ohne jegliche Staatsverfassung sein. Wir legen unsern Theils auf eine solche Reconstituirung wenig Gewicht, wohl aber dürfte die Maßregel auch für die annectirten Gebiete von Bedeutung sein. Denn auch dort wird man sich um Verfassungen und Volksvertretungen nicht im Geringsten kümmern, und auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege einseitiger Regierungsverordnungen weiter regieren — bis dann die wirkliche Einverleibung in den Großstaat dem Zwischenzustand ein Ende macht. — Die genaue Berechnung der im Monate Juli von der Stadt geleisteten Requisitionen stellt sich auf die horrende Summe von 7,366,10[illegible] fl. 35 kr.

München, 3. Sept. Die Mittheilung der alten „Bad. Lbsztg.", die Regierungen von Bayern, Württemberg und Baden hätten bei den Friedensverhandlungen zu Berlin ihre Bereitwilligkeit erklärt, als Landesmünze den bisherigen Vereinsthaler, und überhaupt den Thalerfuß anzunehmen und durchzuführen, wird in der A. A. Z. widersprochen. Es heißt, gegenüber dieser Angabe müsse bemerkt werden, daß, was wenigstens Bayern betreffe, weder in dem Friedensvertrag noch in dem angehängten Protokoll eine Stipulation dieser Art sich befinde; auch stehe mit der Angabe die Thatsache im Widerspruch, daß die demnächst schon auszugebenden unverzinslichen bayerischen Kassenanweisungen keineswegs den Thalerfuß, sondern den Guldenfuß haben werden. Es werden vorerst solche zu fünf und zu fünfzig Gulden ausgegeben werden, denen dann auch solche zu zwei Gulden folgen sollen.

München, 5. Sept. (Pfälz. Z.) In Betreff des zu machenden größern Anlehens finden bereits Berathungen im Finanzministerium statt, und wird zu diesem Zweck nächster Tage auch Hr. v. Erlanger aus Frankfurt hier eintreffen. Es ist, wie man vernimmt, nun auch die Form eines Prämien-(Lotterie-)Anlehens in Vorschlag gebracht. Mit der Ausgabe der unverzinslichen Cassa-Anweisungen, zunächst zu 2 und 5 fl., wird Mitte dieses Monats begonnen werden.

München, 6. Sept. (A. Ztg.) Es ist neulich von Stuttgart berichtet worden, daß man in Württemberg beabsichtige, das preußische Wehrsystem einzuführen. Was Bayern anlangt, so erfährt man aus guter Quelle, daß bei unserm Kriegsministerium gleichfalls die Absicht besteht, bei der neuen Organisation des bayrischen Heerwesens das in dem letzten Feldzug so glänzend bewährte preußische Wehrsystem, natürlich mit den Modificationen, welche die besondern Verhältnisse unseres Landes und Volkes nöthig machen, zum Muster zu nehmen. Man ist im Kriegsministerium bereits mit den Vorarbeiten zu den seiner Zeit dem Landtag zu machenden Vorlagen dieses Betreffs beschäftigt.

In **Berlin** zweifelt man nicht länger, daß die französische Politik zu einem friedlicheren Programme gegriffen und daß Preußen vorerst von seinem westlichen Nachbar nichts zu fürchten hat. — Außer dem Ministerwechsel deutet man in diesem Sinne das Schreiben, welches Kaiser Napoleon an den Minister des Innern, Herrn v. Lavalette, über die Haltung der Presse in Frankreich gerichtet haben und das französische Kriegs- und Vergrößerungsplane in Abrede stellen soll. — Indessen, sagt die „K. Z.", muß man doch von Pariser Privatschreiben Notiz nehmen, nach welchen das neue Ministerium des Hrn. de Moustier einen durchaus vorübergehenden Charakter haben und höchstens etwa zwei bis drei Monate dauern werde. Napoleon habe einzig die durch den früheren Minister und seine Ausgleichungspolitik hervorgerufene Aufregung beschwichtigen und eine Pause eröffnen wollen. Hr. de Moustier werde aber nicht lange Minister bleiben und erst nach einiger Zeit würden die wirklichen Absichten des Kaisers gegenüber der Neugestaltung Deutschlands zur Kundgebung gelangen. Diese Fingerzeige, meint die „K. Z.", seien jedenfalls beachtenswerth, wie denn von vornherein von jedem Unbefangenen auch erkannt worden sei, daß Preußen trotz der französischen Friedensdemonstration auf der Hut bleiben müsse.

— Man telegraphirt der „Köln. Ztg.": In politischen Kreisen spricht man von einem Schreiben des Kaisers Napoleon an Herrn v. Lavalette, Minister des Innern, bezüglich der der Presse zu gebenden Richtung dahin, daß sie kriegerische Vergrößerungsplane Frankreichs, welche Deutschland gegen Frankreich aufregen würden, desavouire.

Wien, 4. Sept. Wie man der Tagesp. schreibt, sind nunmehr alle Anordnungen getroffen, um schleunigst eine Reducirung der Armee durchführen zu können, und sollen von der Artillerie schon jetzt die Depotbataillone gänzlich und von den anderen Bataillonen zu je 150 Mann entlassen werden. Wie allgemein verlautet, soll in kürzester Zeit zu einer gänzlichen Reorganisation der Armee geschritten werden, von welcher die einzige Artillerie bis auf dem Punkt, daß diese eine namhafte Vermehrung erfahren soll, unberührt bleiben soll. Es soll namentlich eine durchgreifende Aenderung des Wehrsystems Platz greifen, so zwar, daß Oesterreich in Hinkunft, trotz des Verlustes der Provinz Venetien, noch einmal so viel Streiter in's Feld zu stellen im Stande sein werde, als bisher. Auch soll eine durchgreifende Purification der Generalität erfolgen, und die größte Aufmerksamkeit der Ausbildung des Generalstabs zugewendet werden.

Schweiz. Auf die durch den Bundesrath vermittelte Anfrage der Regierung von Schaffhausen, betreffend die Concession einer Eisenbahn von Beeringen bis Schleitheim resp. Stühlingen und den directen Betrieb bis Schaffhausen, antwortete die badische Regierung, daß die Concession an eine Privatgesellschaft keinen Anstand hätte, ebenso auch der Betrieb durch eine Privatgesellschaft bis Beeringen; dagegen müßte der Betrieb auf der Linie Beeringen bis Schaffhausen auf der badischen Staatsbahn erfolgen. Ferner erklärte die badische Regierung, sie wäre auch geneigt, den Betrieb auf der ganzen Linie zu

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

übernehmen, dann aber nur gegen Ersatz der Mehrkosten. Der Regierung von Schaffhausen wird von dieser Antwort Kenntniß gegeben.

Turin, 4. Sept. Die „Turin. Ztg." will aus guter Quelle erfahren haben, daß die Hinneigung Pius IX. zu einem Abkommen mit der italienischen Regierung mit jedem Tag deutlicher hervortrete. Er soll einer gewissen Persönlichkeit, von der man einer Discretion sich nicht versehen konnte, gesagt haben, er sei geneigt, sich mit dem neuen Königreich auszusöhnen, da es der Wille der Vorsehung sei, daß dieses Königreich bestehe. Nach den Aeußerungen, die der heil. Vater hätte fallen lassen, würde Rom eine durch besondere Institutionen regierte und von den italienischen Truppen besetzte Stadt werden, und die Bewohner würden eher dem Namen als der Wirklichkeit nach Unterthanen des Papstes sein. Sie könnten z. B. zu allen öffentlichen Aemtern im Königreich Italien berufen werden.

Kriegsnachrichten.

Kassel, 6. Sept. (Karlsr. Z.) Zwölf hier anwesende kurhessische Ständemitglieder sprechen in einer nach Berlin gerichteten Erklärung aus, daß sie die Vereinigung Kurhessens mit der preußischen Monarchie als eine durch die geschichtliche Entwicklung gegebene Nothwendigkeit, und die Annahme des Antrags der Commission des preußischen Abgeordnetenhauses als den Interessen Kurhessens entsprechend erachten.

Aus Franken, 4. Sept. Aus dem Sinngrund, 31. Aug., berichtet die „Aschaffenb. Ztg.": „Seit einigen Tagen sind die Preußen in unserer Gegeng mit der Grenzregulirung in vollster Thätigkeit. Aus Orb hören wir, daß mehrere Familien daselbst von dort wegzuziehen gesonnen sind, weil sie nun einmal nicht preußisch werden wollen." — Auch in der Gegend von Aschaffenburg sind preußische Offiziere mit Terrainaufnahmen beschäftigt. „Als jüngst (erzählt die „Asch. Ztg.") ein solcher Offizier im Vorspessart dieser Beschäftigung oblag, nahm die Bevölkerung eine so drohende Haltung an, daß der Offizier es für gerathen fand, von seinem Vorhaben abzustehen." — Man schätzt die Kosten, welche der Stadt Nürnberg, nämlich der Gemeinde und den Quartiergebern, durch die Occupation bis jetzt erwachsen sind, auf mehr als 300,000 fl. Die umliegenden Landbezirke sind im Verhältniß noch mehr belastet.

Berlin, 4. Sept. Die Zahl der während des letzten Feldzuges bei dem preußischen Heere in Folge von Verwundungen ꝛc. militärdienstuntauglich gewordenen Offiziere aller Grade beträgt nach einer bis jetzt gewonnenen Uebersicht 298. An Unteroffizieren und Mannschaften dagegen stellt sich die Höhe derselben auf etwa 10,000 heraus, von denen ungefähr ein Drittel in ihren bürgerlichen Berufen als zukünftig erwerbsunfähig und daher als pensionsberechtigte Ganzinvaliden anzusehen sind, ebenso für eine Anstellung im Staatsdienste nicht zulässig erscheinen. Von den übrigen zwei Dritteln scheidet der größere Theil mit dem Civilversorgungsschein aus dem Militärverbande aus. Die Fürsorge für unsere Veteranen wird somit in einem bedeutenden Umfange in Anspruch genommen sein.

— Officiös wird geschrieben: Die preußische Okkupation Sachsens und Sachsen-Meiningens wird so lange fortdauern, als diese beiden Staaten nicht in allen an sie gestellten Forderungen nachgegeben haben.

— Die Zahl der Gefangenen, welche in Oderberg zwischen preußischen und österreichischen Commissären ausgewechselt wurden, beträgt 523 österreichische Offiziere und 35,036 Mann, wozu 13,000 (darunter 150 Offiziere) kommen, welche nicht transportabel sind und noch in preußischen Spitälern liegen. Dagegen gab Oesterreich 450 Mann im Ganzen zurück, wozu noch 120 Verwundete kommen werden. Das Verhältniß der preußischen zu den österreichischen Gefangenen ist also, in kleineren Zahlen ausgedrückt, wie 1 zu 85. Am nämlichen Tage (27. August) wurden auch 5000 Gefangene vom 7. und 8. Armeecorps freigelassen. Die Gesammtsumme der Gefangenen beträgt somit über 53,000 Mann, viermal so viel, als die im Jahr 1859 von Frankreich gemachten, eine ganze Armee.

Oppeln, 30. Aug. (Schles. Z.) Mittelst eines aus 26 Wagen bestehenden Sonderzuges langte heute Nachmittag die erste Hälfte der von Oesterreich an Preußen zu zahlenden Kriegskosten, im Betrage von 10 Mill. Thaler, auf dem oberschlesischen Bahnhofe hier an, um an die preuß. Behörde übergeben zu werden. Das heute angekommene Geld besteht lediglich in Silberthalern, ist in 718 Fässer verpackt und wiegt 4112 Centner.

Wien, 4. Sept. Man schreibt der „Kreuz-Ztg.": Es bestätigt sich, daß Benedek auch vor das Krigsgericht in Wiener-Neustadt muß. Clam-Gallas, der bei Königgrätz bekanntlich auf dem linken Flügel stand und um 1 Uhr abzog, hatte einen schriftlichen Befehl, nur bis 11 Uhr zu bleiben, und wurde freigesprochen. Er siedelt nach Brüssel über.

Wien, 4. Sept. Der officiöse Correspondent der „Karlsr. Ztg." bemerkt: Ich weiß nicht, ob es schon irgendwo hervorgehoben ist, daß der Text des österreichisch-preußischen Friedensvertrags in seinem politisch-internationalen Theil fast wörtlich den französischen Entwurf wiedergibt, wie er durch den Herzog v. Gramont im Auftrag seiner Regierung redigirt und zur Annahme empfohlen war. Daß Art. 4 des Vertrags eine wesentliche Abweichung von der betreffenden Festsetzung der Präliminarien enthält, insofern erst im Vertrage der Bildung eines süddeutschen Staatenbundes mit der den Präliminarien nicht einverleibten ausdrücklichen Maaßgabe gedacht wird, daß derselbe eine „internationale unabhängige Existenz" haben soll, ist, so viel ich mich erinnere, bereits anderweitig bemerkt. Auch dieser auf nachträgliche Reclamation aufgenommene und sicher nicht bedeutungslose Zusatz entspricht vollständig dem französischen Original, welches jenem Bund **„une existence internationale et indépendante"** vindizirt.

— Ein Pariser Correspondent der Independance will wissen, daß Graf Bismarck, durch die feindlichen Kundgebungen der französischen Presse gegen die preußischen Annexionen sehr beunruhigt, Emissäre nach Frankreich gesandt habe, um über den wahren Zustand der öffentlichen Meinung in diesem Lande genau unterrichtet zu werden. Bereits seien zahlreiche Berichte in Berlin eingetroffen, welche constatiren, daß die Meinung in Frankreich gegen Preußen in hohem Grade erbittert und es nur der Klugheit und Mäßigung des Kaisers zu verdanken sei, wenn es für jetzt nicht zum Krieg komme. — Für das Königreich Sachsen soll sich Napoleon, einer anderen Correspondenz der Independ. zufolge, neuerdings wiederholt verwendet haben.

Neuestes.

Paris, 7. Sept. Abends. Das „Memorial Diplomatique" behauptet, der Kaiser von Oesterreich habe dem General Menabrea gesagt, die Abtretung Venetiens an Frankreich sei nicht darauf berechnet gewesen, Italien zu beleidigen, sondern Oesterreich habe dem Kaiser Napoleon gegenüber, gleichviel ob es siegen oder besiegt werden würde, die Verpflichtung übernommen, das Programm von 1859 auszuführen.

Berlin, 7. Sept., Abends. Im Abgeordnetenhause stand heute die Annexionsvorlage auf der Tagesordnung. Der Referent Kanngießer hebt hervor, daß Preußen die Pflicht habe, den neuen Landsleuten ein freieres Vaterland zu geben, als ihr früheres war. Zur allgemeinen Discussion sind 9 Redner gegen und 13 für den Commissionsantrag eingeschrieben. Kirchmann (für): Die politischen Resultate seien mit den großen Erfolgen des Krieges nicht in Uebereinstimmung; Oesterreich sei nicht genug geschwächt, und Preußen nicht genug gestärkt zur Führerschaft in Deutschland. Der Redner ist jedoch überzeugt, daß die Regierung das Ziel der Einheit Deutschlands unausgesetzt im Auge habe. Gneist (gegen) empfiehlt die Personalunion mit Beibehaltung der bisherigen Verfassungen. Waldeck (für) sagt, das Abgeordnetenhaus habe die Mission, die deutsche Einigkeit herzustellen. Der Gesetzesentwurf wurde mit 273 Stimmen gegen 14 (Jacoby, Groote, Kappelmann, Michaelis und Andere nebst den Katholiken) angenommen. Die Polen enthielten sich der Abstimmung. Der Graf v. Bismarck überreichte sodann den Gesetzesentwurf über die Annexion der Elbherzogthümer mit dem Wunsche beschleunigter Geschäftsbehandlung. Der Entwurf wurde der bisherigen Annexionscommission überwiesen.

Frankfurt, 8. Sept. Der Civilcommissär v. Madai hat den Gesetzgeb. Körper und das Einundfünfziger-Colleg auf nächsten Mittwoch einberufen, um diese Körperschaften der preußischen Regierung zu verpflichten.

(Forts.) Unter der Rubrik: Landwirthschaft bringt der 1865r Bericht über den

Bezirk Kork

folgendes:

Die Gesammt-Ernte im Amtsbezirk Kork war ziemlich gut, die Getreide-Ernte gut, der Heu-Ertrag nicht unter dem Durchschnitt, da-

gegen fehlte der Oehmt-Ertrag auf den nicht wässerbaren Wiesen gänzlich und bei der in Folge der großen Trockenheit beschränkten Wässerung war der Oehmt-Ertrag auch auf den wässerbaren Wiesen sehr gering, was auch von den Stoppelrüben gilt. Dagegen hat der Hanf und Tabak einen bedeutenden Ertrag abgeworfen. Das Gesammtareal des Ackerfeldes beträgt 24,143 Morgen, davon wurden 2,433 Morgen, also etwa 1/10 mit Hanf, und 539 Morgen, also beinahe 1/45 mit Tabak angebaut. Den Ertrag eines Morgens Hanf, durchschnittlich zu 8 Centnern im Werth von fl. 18 berechnet, gibt von 19,464 Centnern . . . . . fl. 350,352,
Tabak zu 10 Centnern und fl. 10 gibt 5390 % fl. 53,900.
Der Ertrag der Handelsgewächse kann somit auf etwa fl. 400,000 veranschlagt werden.

Culturverbesserungen wurden in 6 Gemeinden durch neue Wässerungseinrichtung auf 38 Morgen vorgenommen, eine Verbesserung, welche bei dem Mangel an verfügbarem Wasser immer mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, zumal dasselbe von den Müllern in Anspruch genommen wird. Die schon seit längerer Zeit von der Gemeinde Auenheim beabsichtigte Wässerungseinrichtung von 400 Morgen konnte noch nicht zur Ausführung gebracht werden, da über den Wasserbezug aus der Kinzig noch Verhandlungen bei dem Großh. Handelsministerium und der Oberdirection des Wasser- und Straßenbaues schweben. Auch andere Culturverbesserungen, wie die Einrichtung der Rheinbischofsheimer Hinterwaldwiesen und der Wiesenfläche zwischen Memprechtshofen und Helmlingen, worüber die Vorarbeiten gefertigt sind, stocken, weil der damit beauftragte Techniker die Pläne noch nicht vorgelegt hat. Auch die Aufstellung einer Wässerordnung für die Gemeinde Legelshurst ist durch überhäufte Arbeit des Technikers verzögert.

Gelegentlich der Anlage eines Feldweges in Sand wurde die Zusammenlegung des Gewannes Grub von 31 Morgen mit bestem Erfolg durchgeführt, ein Beispiel, welches zu weiteren ähnlichen Unternehmungen aufmuntern wird.

In Honau wurden 13 Morgen Faschinenwald zu Ackerfeld, in Leutesheim 13 Morgen, in Auenheim 15 Morgen zu Wiesen, in Dorf Kehl 10 Morgen Oedung zu Bauland angelegt.

Die hohen Futterpreise haben im letzten Jahr eine Verminderung des Rindviehstandes von . . . . . 10,537 Stück
auf . . . . . 9272 Stück
bewirkt, so daß aber doch im Verhältniß zu 1861
(statistisches Heft) mit . . . . 9623 Stück
sich nur ein geringer Rückgang zeigt; die Zahl der Pferde hat sogar vom Jahr 1864 mit 2828 Stück sich im Jahr 1865 auf 2881 gehoben, worunter 495 Stuten, 425 Fohlen. Im Jahr 1864 wurden 507 Stuten von Landesgestütshengsten bedeckt und fielen von denselben im Jahr 1865: 189 Fohlen, während von 532 im Jahr 1863 bedeckten Stuten sich im Jahr 1864: 195 Fohlen ergaben.

Durchschnittlich werden Farren von guter Raçe verwendet und immer mehr verbreitet sich die Ueberzeugung von dem Nutzen einer guten Farrenhaltung. Die Viehpreise waren zwar erheblich gefallen, in Folge der Viehseuche in andern Ländern werden sie sich aber bei einem einigermaßen günstigen Frühjahr rasch wieder heben.

Die landwirthschaftlichen Vereine zu Kork mit 147 und zu Rheinbischofsheim mit 180 Mitgliedern haben nach allen Richtungen hin eine sehr anerkennungswerthe Thätigkeit entwickelt; das landwirthschaftliche Gaufest in Kork hat den Stand der Landwirthschaft in dem Bezirk, namentlich durch Ausstellung schöner Pferde, im günstigsten Lichte gezeigt.

Handel und Gewerbe.

In Kork ging der Productenhandel namentlich mit Hanf und Seegras sehr schwunghaft; der letzte Artikel, welcher früher ganz unbekannt war, bringt den Gemeindekassen durch den Verkauf aus Gemeindewaldungen eine beträchtliche Einnahme.

Der Holzhandel in Kehl, wo die Kinzigflöße zu Markt gebracht werden, ging flauer, und es kamen nur 203 Flöße, dahingegen 222 des Vorjahres, woran auch der Wassermangel schuld trägt.

Der Viehhandel nach Frankreich hat über Kehl in Folge der durch die Viehseuche veranlaßten Sperre anderer französischen Uebergangsorte sehr zugenommen, und bringt nach Kehl, wo Halt gemacht wird, vielen Verdienst.

Daselbst wurde eine Dampfsäge- und Gypsmühle in Betrieb gesetzt, die Wollspinnerei mit Dampfmaschinen versehen.

Die Tricotsfabrik in Kehl, durch die Baumwollkrisis gehemmt, hat ihren vollen Betrieb wieder aufgenommen. Die abgebrannte Kunstwollfabrik daselbst wird in größerer Ausdehnung wieder aufgebaut, auch die Anilinfabrik schwunghafter betrieben. In Folge von Beschwerden über Eindringen von Arsensäure in den Boden und Gefährdung der Nachbarschaft verlegt sich diese Fabrik auf solche Anilinfarben, zu welchen kein Arsenik erforderlich ist.

Die Webergenossenschaft in Rheinbischofsheim hat 704, und jene in Willstätt 725 fl. Vermögen. Sie beschränken sich auf Armenunterstützung.

Mit dem Jahrmarkt in Kork wurde im Jahr 1862 ein Hanfmarkt verbunden, und im vorigen Jahre zum 2. Mal abgehalten, während er das erste Mal keinen rechten Erfolg hatte, wurden im letzten Jahr über 200 Centner verkauft, und dadurch dem Handel in den Landorten durch Unterhändler, der mit manchen Nachtheilen verbunden ist, entgegengewirkt. Man muß dem Aufblühen dieses Marktes das beste Gedeihen wünschen.

Vermischte Nachrichten.

Kehl, 4. Sept. (Sch. M.) Sowohl auf der Paris-Wiener als der Paris-Badener Route hat sich der Fremdenverkehr bedeutend gehoben; namentlich waren zu Anfang der Badener Pferderennen die Züge so besetzt, daß oft 24 bis 25 Waggons zumal von hier abgingen. Was aber den Waarenverkehr anbelangt, so hat dieser, wenn auch einigermaßen, doch nicht in diesem Umfang zugenommen. Die Viehausfuhr ist seit einiger Zeit so kolossal, wie sie hier noch nie gewesen; fast jeden Tag kommt ein Extrazug von 20 bis 21 Schafwägen mit doppelter Etage hier an, die alle nach Frankreich ausgeführt werden; eben so stark ist die Ausfuhr von Ochsen, deren (am 2. Sept. 442) täglich Hunderte ausgeführt werden und wozu dann noch Stiere und Schweine in großer Anzahl kommen.

Lörrach, 5. Sept. (B.L.Z.) Das Salzlager in der Gemarkung Wyhlen ist nun seit einigen Tagen durchbrochen. Es beginnt dasselbe in einer Tiefe von etwa 410 Fuß und endigt mit etwa 482 Fuß, mißt also in die Stärke ungefähr 72 Fuß. Ob man in weiterer Tiefe wieder auf Salz stößt, wird die fortgesetzte Bohrung ergeben. Dem Vernehmen nach soll durch neue Bohrungen auch der Umfang des Lagers nach dessen Länge und Breite untersucht werden, ehe zur wirklichen Salzgewinnung geschritten wird.

Aus der Pfalz, 3. Sept. (Sch. M.) Der hohe Eingangszoll, den England auf fremde Tabake gelegt hat, hat in neuester Zeit zu einer eigenthümlichen und sehr vortheilhaften Behandlung unseres Pfälzer Tabaks Veranlassung gegeben. Da dieser nämlich durch starke und daher schwere in's Gewicht fallende Rippen gegenüber amerikanischen Blättern sich auszeichnet, so hat man versucht, die Rippen zu entfernen, was bei einer gewissen Feuchtigkeit des Blattes ohne große Schwierigkeit geschehen kann. Der entrippte Tabak fällt per Centner um etwa 25 Pfd. leichter in's Gewicht, was selbstverständlich seine Qualität wie seinen Preis erhöht. Entrippter Tabak wird gegenwärtig mit 40 bis 44 fl. per Ctnr. bezahlt, während für dasselbe Gewächs, nicht entrippt, nur 20 bis 24 fl. erzielt werden. Eines unserer größeren Handlungshäuser hat jüngst mehrere Hundert Centner entrippten Pfälzer Tabak sogar zu 44½ fl. nach England abgesetzt. Bekanntlich fordert der englische Tarif auf importirte Tabake ohne Unterschied der Qualität 170 fl., bisweilen je nach Stand des Londoner Curses bis nahe 200 fl. Eingangszoll.

Aus dem Rheingau, 5. Sept. (Mittelrh. Ztg.) Im vorigen Jahre waren Anfangs September die Weinberge im ganzen Rheingau geschlossen, in allen Lagen fand man reife Rieslingtrauben, und in manchen Orten des untern Rheingaues wurde schon der so beliebte „Federweiße" verzapft. Heuer ist es leider Gottes anders; die Trauben in den Weinbergen sind noch knochenhart, und selbst an den Hausstöcken und Spalieren findet man bis jetzt kaum eine vollkommen reife, eßbare Frühtraube. Dagegen zeigt sich bereits die Rohfäule, und die Aussicht auf einen trinkbaren Mittelwein schwindet bei der fortdauernden naßkalten Witterung von Tag zu Tag mehr und mehr.

London, 5. Sept. Hr. Bonar, Secretär der britischen Gesandtschaft in Wien, hat an das auswärtige Amt einen vom 13. Juli datirten Bericht über die materielle Lage Oesterreichs gerichtet, der sehr traurig klingt. Sehr viel Schuld an dem allgemein herrschenden Nothstande hat, seiner Darstellung nach, das ungünstige Frühjahrswetter mit seiner stark wechselnden Temperatur und der plötzlich Ende Mai eingetretenen Kälte gehabt, da hieraus ein schrecklicher Mißwachs fast aller Bodenerzeugnisse entsprang. Der Weinstock werde vor 2 Jahren kaum wieder Frucht tragen u. s. w. Die Verheerungen des Krieges haben diesen Jammer auf das Aeußerste gesteigert, und am meisten hat natürlich das industriereiche Böhmen gelitten. Unter Anderm sagt der Bericht: „Das Vertrauen auf die Waffenthaten seiner heldenmüthigen Armee, mit welchem Oesterreich den Krieg begann, war ein so tiefes und so allgemeines, daß nicht einmal für die Möglichkeit eines Unglücksschlages Vorsorge getroffen wurde, und daher großentheils das Elend, welches über das Land gekommen ist."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

— Die „Köln. Ztg." erzählt eine ergötzliche Anekdote, welche ein doppeltes Quid pro quo enthält, das einigen Polen vom 19. Regiment bei der Erstürmung Kissingens zugestoßen sein soll. Dieselben geriethen durstverzehrt in einen Keller, wo sie nur noch einige Flaschen entdeckten, welche sie sich sofort zu Gemüthe führen wollten. Leider enthielten dieselben Petroleum, welches selbst für einen polnischen Magen als zu kräftig erkannt wurde, und unsere Polen veranlaßte, um den schändlichen Geschmack des in der ersten Eile verschluckten Petroleums loszuwerden, schleunigst zum nächsten Brunnen zu laufen. Unglücklicher Weise geriethen sie an die beiden Mineralquellen, deren drastische Wirkungen Kissingen so bedeutenden Ruf verschafft haben, und mußten später an den Folgen des genossenen Petroleums, und noch mehr des massenhaft getrunkenen Pandur- und Rakoczy-Brunnens furchtbar leiden. „Wer kann es bei solchem Pech den zudem wenig Deutsch und am wenigsten bayrisches Deutsch verstehenden, also jeder Belehrung unzugänglichen Polen verargen — schließt der Erzähler — wenn sie heute noch darauf schwören, Wein und Brunnen seien von den nichtswürdigen Bayern vergiftet gewesen!"

— Laut Nachrichten, die der „Patrie" zugehen, muß die Menschenfresserei auf den Neuen Hebriden (in Afrika) mehr wie irgend anderswo in Blüthe stehen. Bekanntlich haben die Bewohner des dortigen englischen Etablissements bereits seit einiger Zeit dasselbe ganz aufgegeben und sich unter den Schutz der französischen Behörden in New-Caledonien gestellt, welche ihnen im District Canala Ländereien-Concessionen gegeben haben. Im vergangenen Mai kam wieder ein Schiff der englischen Seedivision von den Neuen Hebriden an und es wurde constatirt, daß die Bewohner in Ermangelung der Europäer, die sie nicht mehr zu ihrer Nahrung zur Verfügung haben, sich jetzt unter einander auffressen. Auf einer der Inseln, welche die Patrie die Ile des Lepreux nennt, hat in Jahresfrist die eine Hälfte der Bevölkerung die andere verzehrt. Die Bewohner dieses fernen Archipels betreiben übrigens ihre blutige Nahrungsweise mit einem gewissen System. Denn wie ein deßhalb vom englischen Commandanten befragter Greis aussagte, hätte man damit begonnen, die Kinder zu verzehren, sodann wäre an die jungen Frauen die Reihe gekommen, und endlich hätten die stärkeren Männer die schwächeren verschlungen.

— Wahrer Löwenmuth. Aus Warschau schreibt man der „Kreuzzeitung": Der jetzt hier anwesende Löwenbändiger Kreuzberg gab eben vor einem zahlreichen Publikum in einem mitten in der Stadt gelegenen Garten seine Vorstellung, als es einem seiner Thiere, dem Männchen, gelang, sich die nicht vorsichtig genug verschlossene Thür des eisernen Käfigs zu öffnen und in den Garten zu entkommen. Ein jäher Schrecken ergriff die Menge, welche in wildem Durcheinander und nicht ohne theilweise beträchtliche Beschädigungen und Verluste das Weite suchte. Der Löwe war indessen eben im Begriff, über die Gartenmauer in die benachbarte Straße zu springen, als er von seinem Herrn erreicht und durch einen Schlag von dessen Reitgerte daran verhindert wurde. Mit seltener Geistesgegenwart ließ dieser nun sich nebst dem Löwen mit einem großen Tuche bedecken, welches häufig über den Käfig geworfen zu werden pflegt, wodurch er das Thier über seine Freiheit täuschte, und hielt hier dasselbe so lange mit seinem festen Blick im Schach, bis der wirkliche Käfig gebracht und der Löwe durch Laternenlicht bewogen wurde, in seine Gefangenschaft zurückzukehren. Doch dauerte der Vorgang gegen anderthalb Stunden, während deren sowohl die dabei unmittelbar Betheiligten, als auch die Stadtbewohner überhaupt in ernstlicher Gefahr schwebten.

Offenburger Fruchthalle.

Durchschnittsgewichte und Durchschnittspreise der verkauften Früchte vom 1. Markttage im Monat Sept. 1866.

Für das Malter	Waizen . .	231 Pfd.	16 fl. 17 kr.
„ „ „	Halbwaizen .	227 Pfd.	11 fl. 38 kr.
„ „ „	Korn . .	225 Pfd.	10 fl. 2 kr.
„ „ „	Gerste . .	183 Pfd.	8 fl. 36 kr.
„ „ „	Haber . .	129 Pfd.	4 fl. 46 kr.

Offenburg, den 1. Septbr. 1866. Das Marktgericht.

Frankfurter Curs vom 8. Septbr. 1866.

Pistolen	9 fl. 43-41.	20-Frankenst.	9 fl. 23½-24½.
ditto doppelte .	9 fl. 42-44.	Engl. Sover.	11 fl. 48-52.
Preuß. Frd'or. .	9 fl. 57-58.	Russ. Imper.	9 fl. 42-44.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl. 46.	Preuß. Cassch.	1 fl. 44⅞-45⅛.
Rand-Ducaten .	5 fl. 31.	Doll. in Gold	2 fl. 26-27.

Staatsp. bd. 4% Obl. 88¼ fl. | bad. Anlehensloose zu 35 fl. 51⅝ fl.
— „ „ 3½% 81¾ fl.

Offenburger Fruchthalle.

Markt vom 7. Septbr. 1866.

Frucht-Gattung.	Eingeführt.	Aufgestellt v. letzten Markt.	Verkauft.	Mittelpreis per Centner.		Bleiben aufgestellt
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	Centner.
Waizen	191	—	191	6	39	—
Kernen	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen . . .	62	—	62	4	56	—
Korn	76	—	76	4	30	—
Haber	14	—	14	3	13	—
Gerste	47	—	47	5	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—
	390	—	390			—

Med. Dr. BORCHARDT's
Kräuter-Seife
in Orig.-Päckchen á 21 kr.
zur Verschönerung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten, sowie mit besonderem Nutzen geeignet zu Bädern jeder Art.

Dr. Suin de Boutemard's
ZAHN-PASTA
in 1/1 u. 1/2 Päckchen á 42 u. 21 kr., das billigste, bequemste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches.

Prof. Dr. LINDES
Vegetab. Stangen-Pomade
á Original-Stück 27 kr., erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel.

Apotheker Sperati's
Italien. Honig-Seife
in Orig.-Päckchen á 18 u 9 kr., als ein mildes, wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste Haut von Damen und Kindern angelegentlichst empfohlen.

Dr. Hartung's
CHINARINDEN-OEL
aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung und Verschönerung der Haare.
(á 35 kr.)

Dr. Hartung's
Kräuter-Pomade
aus anregenden, nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzien, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses.
(á 35 kr.)

Unter Garantie der Aechtheit für **Offenburg** zu den Fabrikpreisen vorräthig bei **Ferd. Hölzlin jr.** und für **Kehl** bei **J. W. Sommer**.

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni.